

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
32 (1918)**

279 (28.11.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-38894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-38894)

Republik

Norddeutsches Volksblatt. — Oldenburger Volksblatt.

Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland, Mitteilungsblatt der Arbeiter- und Soldatenräte.

Redaktion und Hauptexpedition: Peterstraße 76; Telephon Nr. 58. (Zentrale Almenstraße 24).

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringselbros 1,35 M., bei Abholen von der Expedition 1,20 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., monatlich 1,35 M., einschließlich des Postgebühres.

Redaktion: Oldenburg: Sparrestr. 38; Bielefeld: Jägerstr. 10. Ostfriesland: Bielefeld: Jägerstr. 10; Emden: D. Seegermann; Delmenhorst: A. Jordan; Hildesheim: A. Rarow; Verden: A. Meyer; Aurich: Frau Schulz.

Bei den Inseraten wird die empfindliche Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Ostfriesland-Bildungsblättern und Oldenburg, sowie der Redaktionen mit 30 Pf. berechnet, für auswärtige Inserenten 40 Pf., bei Wiederholungen entsprechend. Rabatte: Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. 10. Jahrgang Nr. 279.

52. Jahrgang.

Büftringen, Donnerstag, den 28. November 1918.

Nr. 279.

Fragen an das Direktorium.

Friedrich Nietzsche hat in einer seiner philosophischen Schriften einmal das Wort gesprochen: Was da fällt, soll man nachhaken! Der Weise aus dem Engadin, der in letzter Zeit für die Befreiung aller Völker, Vorkämpfer war, wollte damit zum Ausdruck bringen, daß man Überlebens, Fallendes nicht mit bloßer Lust, sondern, sondern im Gegenteil, es mit nicht größerer Lust restlos befeigen sollte.

In diesen Ausdrücken werden wir wieder erinnert, als wir die bisherige Arbeit unseres Landesdirektoriums vor unseren Augen vorüberziehen lassen. Zweifellos ist bereits mancherlei geschehen. Schon die reichste und entschlossene Ausnutzung der Menschheit vor eine Zeit, zumal zu einer Zeit, zu der man im kriegsgeplagten Deutschland durchaus noch nicht allenhalten in sich erscheinender Form vorging. Dennoch will es uns bei einem kritischen Rückblick manchenmal scheinen, als ob man in dem neuen Oldenburger Ministeriengebäude noch immer ein wenig dem alten Gedanken huldige, daß man in wichtigen politischen Fragen das Reich, zumindest den größeren preussischen Bruder, voranziehen lassen müsse. Und auch dann folge man nur erst langsam und zögernd.

So hat beispielsweise die preussische Regierung schon vor nunmehr vierzehn Tagen einen Erlaß herausgegeben, der die Kinder von Dissidenten von der Teilnahme am Religionsunterricht befreit; der an Stelle des bisherigen einheitlichen Religionsunterrichts eine föderale, kulturell-historische Belehrung vorsieht und eine kritische Durchsicht der Schulbibliotheken fordert. Dinge, die nach unserer Auffassung sehr beachtenswert sind, und zu denen sich auch unsere gegenwärtige Staatsregierung einmal äußern sollte. Denn was Ostfriesland recht ist, sollte Oldenburg billig sein.

Ferner hat man in Preußen bereits eine Regelung darüber getroffen, wie die Bezahlung bzw. Entschädigung der Arbeiter-Räte zu handhaben sei. Und zwar verneint, daß die Vergütung je nach der Stellung des betreffenden Rates aus der Landes-, Kreis- oder Stadtkasse zu erfolgen hat. Auch in dieser Frage ist seitens des Direktoriums noch nichts geschehen. Obwohl die Angelegenheit durchaus aktuell ist.

Lehnt sich es auf sozialpolitischen Gebiet. Die Aufhebung der Gendarmen, die ja durch Reichsrat der Reichsregierung am 12. November mit sofortiger Gesetzeskraft proklamiert wurde, ist zwar elf Tage später für Oldenburg durch den Minister Schöer bestätigt worden, aber die eine oder andere Forderung wäre noch zu erheben. So liegt es durchaus im Interesse der früheren Dissidenten und jehden Preussisten, die Frage des Nachrückens schon heute zu regeln. Man braucht darin nicht auf den Vortritt des Reichs oder Preussens zu warten.

In der Frage der Amnestierung der Straflosen hat zwar die Regierung schon ihr Wort gesprochen und eine diesbezügliche Verordnung in Aussicht gestellt, indes sieht es aus, als ob man auch hier auf das Reich warten wolle, das inzwischen bereits wieder eine weitergehende Amnestierung der gerichtlich abgeurteilten Vergehen angekündigt hat.

Betreffs der in Aussicht gestellten Modelle zur Gemeindeordnung möchten wir keinen Zweifel darüber lassen, daß wir das Wahlrecht in den Gemeinden in der großzügigsten Weise geregelt wissen wollen. Selbstredend unter völliger Weisung des Hausleitersverordnungs. Wie überhaupt in jeder Hinsicht analog dem Wahlrecht zur Reichsversammlung. So wie es eine Auslassung der Reichsregierung bereits andeutet hat.

In weiteren Kreisen der Bevölkerung erlangt man auch zu wissen, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit dem früheren Großherzog erfolgt ist. Wir haben bisher nur gehört, daß der Großherzog als adreiert erklärt wurde, haben dann auch eine Vergleichserklärung dieses Herrn zu Gesicht bekommen, weiter aber bisher nichts. Das mag nach Lage der Dinge zwar allerlei sein, kann uns aber nicht völlig befriedigen. Wenn gehört beispielsweise die Ausnutzung an den vorhandenen Kronländern? Noch immer, wie in den früheren Zeiten, dem abseitigen Großherzog verfallen? Oder sollen die Kronländer jetzt dem Staat zu? Soweit wir wissen, ist in dieser Angelegenheit bisher nichts geschehen. Es besteht also eine beachtliche Unklarheit. Eine Unklarheit, die weiter Kreisen der obenbenannten Bevölkerung rührselig ist und von der es erwünscht wäre, daß sie bald eine befriedigende Regelung im Sinne des demokratischen Fortschritts erfährt.

Man sieht, es sind mancherlei Anregungen und Fragen, die wir dem Direktorium zu unterbreiten haben. In Uebergangsperioden lassen sich gewiß nicht alle Dinge im

Handumdrehen erledigen, indes sind die vorstehend skizzierten Angelegenheiten ohne besondere Schwierigkeiten in einem für die Allgemeinheit befriedigenden Sinne zu lösen. Bald zu lösen.

Eine beachtenswerte Rede Haases.

In einer Berliner Versammlung der Unabhängigen hielt Genosse Haase eine sehr beachtenswerte Rede. Nachfolgend geben wir die wichtigsten Stellen daraus wieder: Als idealen Zustand bezeichnete Haase die völlige Erhebung des bisherigen Proletariats ein gemeinsames Vorgehen gegen den Feind, nämlich gegen die Herrschaft der Bourgeoisie. Das sei aber bisher nicht möglich gewesen, namentlich schon aus Rücksicht auf die gegenwärtigen außerordentlich schwierigen Ernährungsverhältnisse. Selbst wenn unsere Front im Westen nicht zusammengebrochen wäre, hätten wir vor der Zeit die Gefahr gesehen, daß wir am 31. Dezember mit unseren Lebensmitteln völlig zu Ende gewesen wären. Wäre also schon im Voraus ein gemeinsames Vorgehen gegen den Feind, nämlich gegen die Herrschaft der Bourgeoisie, für sich schwerer zu bewerkstelligen, so war in der gegenwärtigen, für sich schwierigeren Zeit kein Platz für Experimente. Wir wollen nichts zerschlagen und zerstören, sondern durch einen organischen Prozeß in die sozialistische Gesellschaft überleiten. Das kann aber nicht bedeuten, daß mit der Revolution bis zur Nationalversammlung gewartet werden muß. Es liegt nur im Interesse der Allgemeinheit, wenn die Betriebe, die dadurch geradezu frei, erprobiert werden. Selbstverständlich werden Exportindustrie und Exporthandel unbeeinträchtigt bleiben, weil der gegenwärtige Zustand notwendig ist für unsere höhere Versorgung mit Lebensmitteln und Stoffen. Zu der Frage der Einberufung der konstituierenden Versammlung bewerte Haase nachdrücklich, daß die Diktatur des Proletariats mit der man keine Straße „grünlich zu machen“ verdinge, selbstverständlich kein ewiger Zustand sein kann. Aber das vitale Interesse des Proletariats erfordert es, daß die Ernährungsfrage der Revolution auf das festeste verankert werden müssen, solange die Macht dazu noch vorhanden ist. Die Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung sei also in bedingtem Maße möglich. Die Frage sei nur, wann sie einberufen werden soll. Als unumgängliche Vorbereitung für die Einberufung der Nationalversammlung, die über die endgültige Gestaltung des Deutschen Reiches Bescheid fassen soll, bezeichnete Haase eine gründliche Vorbereitung für die Wahlrechts- und ordnungsgemäße Wahlen. Vor allen Dingen müsse den aus dem Felde zurückgehenden Soldaten, die der Revolution treu sind, die Möglichkeit gegeben werden, sich einbringend über die politischen Verhältnisse zu informieren. Es wäre eine geradezu ungeheuerliche Ungerechtigkeit, wenn man, wie dies bei einer Einberufung der Nationalversammlung Anfang Februar unbedeutend der Fall wäre, die Befragten in Feindschaft von der Teilnahme an der Wahl ausschließen würde.

Von der Reichsfinanzierung.

(Als Fortsetzung zu dem gestrigen Bericht.)

Staatssekretär Solff gibt einen politischen Überblick. Er bezeichnet einen Bedarf über die Waffenstillstandsverhandlungen. Der Inhalt dieser Rede ist nicht neu.

Esener erklärte demnach: Die Rede von Solff und Eraberger lassen nichts davon merken, daß inzwischen die Revolution ihre Arbeit getan hat. Sicherlich wollen wir den Frieden, aber ihn erreichen werden wir nur durch völlig unkompromittierte Männer. Man lasse sich an den Kopf, wenn man die Namen der Waffenstillstands-Unterhändler lese. In ihrer Spitze ständen Leute wie Eraberger, welche die Weltberühmung der öffentlichen Meinung organisiert haben. Er kenne die Elemente nicht aus Zeitungen, sondern aus persönlichen Berichten. Ihre Forderungen sind: 1. Mit Männern zu verhandeln, die nicht zum alten Schlimm gehören. Elemente hat er nicht erwähnt, die ursprünglichen Waffenstillstandsbedingungen gälten nicht dem deutschen Volk, sondern Wilschelm II. Der Kaiser sei gegangen, ihm nächsten alle kompromittierten Männer nach Holland folgen, wenn sie nicht wegen Landes- und Volkserbes angehalten sollten. Solff, Eraberger und ihre Kollegen seien für alle Zeiten erledigt. Die zweite Forderung der Elemente sei, Männer an der Spitze der deutschen Regierung zu setzen, die das Vertrauen der Masse genießen. Wir brauchen eine Reichsregierung, die ohne Genehmigung eine demokratische und soziale Politik treibt. Außerdem ist nötig die Einführung eines provisorischen Präsidiums an Stelle des Bundesrats vor, das alle Verhandlungen mit der Entente führt. Nur auf Grund dieses provisorischen Präsidiums der Sozialismus unterhandeln werden, den er in Bayern bekämpfte, der aber stärker sei denn je.

Seine Ansicht steht für Eraberger ein, der immer ein Mitkämpfer gegen den Militarismus gewesen sei. Die Entente sei gegen das deutsche Volk und nicht gegen einen einzelnen Unterhändler.

Geitner-Götha findet die Verwirklichung seines erklärlich, da Eraberger ein aus dem Reichsrat sei. Er sieht das Programm in der Frage. Niemand der Frieden liebt, als der Sozialismus? Wir müssen für Sozialisierung sein, selbst dann, wenn wir uns dadurch eine feindliche Bewegung zuziehen. Uns

sieht das Volk über dem sogenannten Vaterland und dem Volk kann nur der Sozialismus helfen. Solff wollte im Interesse des Friedens alle Sozialisierung hinten stellen, insofern schärfte Verbodnung einzulegen sei, ebenso wie gegen die Einberufung der A- und S-Räte durch die Zentralstelle. Die Nationalversammlung könne zurückgestellt werden, bis die Vorbereidungen für sie abgeschlossen seien. In eine Einberufung des Reichstags sei nicht zu denken, denn er sei mit dem alten Regime gefüllt. Die schärfste Regierung will zur einheitlichen deutschen Republik kommen, und zwar unter Anführer von Deutsch-Osterrreich.

Beigeordneter im Auswärtigen Amt A u s t i t unterstützt Eisners Forderung einer Regierung, die vom Wechselschmelzen getragen sei und keine kompromittierten Männer enthalte. Die Friedensbedingungen würden nicht so hart sein wie die Waffenstillstandsbedingungen. Er bedauert, daß die noch nicht fertigen Berichte so schwer kompromittiert seien. Das würde dem Frieden wahrhaft dienen.

Ulrich-Hessen erklärt, das alte Regime sei durch die Soldaten gestürzt worden, denen sich die Arbeiterklasse angeschlossen. Der Kapitalismus müsse liquidiert werden, aber erst handle es sich um den Frieden. Unkompromittierte Leute zu setzen, deren Verwirklichung seien gut, aber selbst unter den Unabhängigen schwer zu finden. Das Reich muß bleiben, aber eine Berliner Diktatur gefährdet es aufs schwerste. Wir wollen nicht von Berlin los, sondern mit Berlin gemeinsam arbeiten. Bis zur Nationalversammlung seien die Arbeiter- und Soldatenräte deren Ersatz.

Präsident Meyer-Strauße erklärt, daß sich selbstverständlich die Gegenrevolution, die faul sei, wenn ein Tropfen Blut fließe, und gegen die Kerenski-Taktik der Regierung. Diktatur muß so lange sein, bis die Verhältnisse sozialistisch umgestaltet seien. Die Regierung müsse vom Volkstron weggewegt werden. Sie geböre nicht auf ihren Platz.

Erstmann-Württemberg warnt vor übertriebener Hebe gegen feindlichen Bolschewismus, erklärt sich aber uneingeschränkt für die Nationalversammlung. Er wünscht einen Gerichtshof für die Schuldigen am Krieg, nicht zur Verurteilung, sondern zur Feststellung.

Geis-Aden spricht für baldige Nationalversammlung, weil ohne sie kein Friede möglich sei.

Esener warnt vor Durchführung des Sozialismus im Augenblick der Zerrüttung. Er bezeichnet die Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte als die Grundlage der künftigen Arbeit. Die Regierung sei rein sozialistisch umzugestalten, das Auswärtige Amt mit unbelasteten Männern zu besetzen und schließlich ein Präsidium zu wählen, das Deutschland vertritt und mit dem Verhandlungen verhandelt.

Geitner vertritt sich gegen die Aussage auf die Regierung, deren politische Stellung rein sozialistisch sei, und dagegen, daß man mit Nebenarten über die große Arbeit der Volksbeauftragten hinweggehe.

Geitnermann unterstreicht Eisners Ansicht, daß man im Augenblick der Zerrüttung nicht sozialisieren könne, wendet sich gegen ein Klassenparlament, wie es die A- und S-Räte auf die Dauer wären, und nennt die technischen Schwierigkeiten der Nationalversammlung lächerliche Fintenreden.

Erdbauser-Sachsen erklärt sich für am und nennt die Nationalversammlung eine Schicksalsfrage.

Beigeordneter Herzfeld spricht für die unbedingte Beibehaltung der A- und S-Räte, die die wirtschaftliche Revolution weit genug vorgetrieben sei.

Vollbeauftragter Haase weist die Verhandlungsfähigkeit der jetzigen Regierung nach, zu deren Unterstützung sich sogar die Bürgerlichen bereit erklärt hätten. Geitnermanns Vorschlag billigt er nicht und betont die Schwierigkeiten, z. B. ob in den alkupierten Gebieten frei abgeblüht werden könne, und wie es in Baden geschah, werden solle. Die Nationalversammlungen in den Bundesstaaten müßten er zurückstellen. Zwischen Solff und den Volksbeauftragten herrschen allerdings Meinungsverschiedenheiten, welche die heutige Rede noch vertieft hätten. Unverantwortliche Einflüsse gegen die sozialistische Republik buidet die Reichsregierung nicht.

Staatssekretär Müller vom Reichsarbeitsamt schlägt folgende Resolution vor, die einstimmig angenommen wird: Um das wirtschaftlichen Deutschlands aufrecht zu erhalten, die ungetreue Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Rohstoffen aus dem Ausland zu sichern und die deutsche Volksrepublik im In- und Ausland kreditfähig zu erhalten, ist das Fortarbeiten aller Banken, Sparkassen und sonstigen Kreditinstitute auf der bisherigen Grundlage und in der bisherigen Form unbedingt erforderlich. An Abweichung mit den Vertretern der deutschen Einzelstaaten erklärt daher die Reichsregierung, daß jeder Eingriff in die geschäftliche Tätigkeit der Kreditinstitute zu unterbleiben hat.

Staatssekretär Schiffer vom Reichsfinanzamt weist auf das Gefährliche der Finanzzustände des Reiches hin. Er fordert aus rein praktischen Gründen die Nationalversammlung.

Geitner appelliert an die Arbeiter und Soldaten, damit die heutige Arbeiterkraft der Welt zeige, daß 30 Jahre der Erziehung zur Weisheit durch die Sozialdemokratie nicht verloren gewesen seien. Die Bericht der heutigen Sitzung machen es allen zur Pflicht für die neue Republik die staatsrechtliche Festigung in der Nationalversammlung zu schaffen. Unter lebhaften Bravorufen schlägt er mit dem die Reichsfinanzierung.

zu Anwendung gelehrt worden. Beide die beide ist außer Betracht zu werden...

Der Verteidiger des Angeklagten Rabben, Reichmann hat in der Verhandlung...

Die Militärpersonen der Jahrgänge 1896 bis 1900 werden nach einer Bekanntmachung...

Eine Entschädigung des Montionsbundes. Der Deutsche Montionsbund...

Eine Nichtigstellung. Vor einigen Tagen ging eine Nachricht durch die hiesigen Zeitungen...

Wilhelmshaven, 27. November.

Keine Sonntagsausgabe der Zeitungen mehr. Die Arbeiter- und Soldatenrat...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Laube ist in absehbarer Zeit nicht imstande, nach hier zu kommen.

Merkmale. Ein Diebstahl. In der Gestaltlichheit von Sirovostki wurde ein im schwarzen...

Nordenham. Das Spiel mit Schusswaffen forderte Anfang der Woche auf den Metallwerken ein Opfer.

Der sozialdemokratische Wahlverein hält am Freitag den 29. November, abends 7 1/2 Uhr...

Der Stadtrat tagte am Montag im Hotel Sanja. Zum ersten Punkt glaubte Herr Stadtratvorsitzender Wolf gegen die Arbeiten des Genossen Heller...

Nordenham. Volksversammlung. Eine überaus stark besuchte Volksversammlung...

Die Vertrauensmänner für Nordenham auf, aus denen zwei Vertreter in den Arbeiter- und Soldatenrat...

Vertrauensmänner für Nordenham auf, aus denen zwei Vertreter in den Arbeiter- und Soldatenrat...

Letzte Telegramme.

Berlin, 27. November. Infolge der Kohlenknappheit wird die Holzgefunde sämtlicher Gattungsarten auf 9 Uhr festgelegt.

Warschau, 27. November. Das Ministerium des Aeußern hat die Nachricht erhalten, daß die Sowjetregierung in Moskau die dortige polnische Vertretung interniert hat.

ParteiSekretariat Rüttingen-Wilhelmshaven.

Die Bezirksleiter werden ersucht, im Laufe dieser Woche im Bureau vorzusprechen, zwecks Abholung der fertigen Bücher und Karten.

Die Vertrauensmänner werden ersucht, umgehend die Sammellisten für den Wahlsond im ParteiSekretariat von 6 bis 7 Uhr im Empfang zu nehmen.

Quittung.

Für den Wahlsond von H. 2, 850 Mark erhalten. Schrens, WahlkreisSekretär.

Verantwortlich für Politik, Heilwesen und den allgemeinen Teil: Josef Kliche, für Oldenburg-Bezirksamtliche Angelegenheiten und Aus Stadt und Land Oskar Günlich.

Anzeigenteil für Stadt und Amt Oldenburg.

Verlag Haarenstraße 33. Telefon 1457.

Militärische Demobilisierungs-Kommission

Vorsitzende: Hauptmann Rauchfeld, Hauptstraße 13. Landtags-Verwaltungs-Beauftragter König, Weststraße 11.

Unterkunft: Garnison-Verwaltungs-Inspektor König, Hauptmann Rauchfeld, Hauptstraße 13. Landtags-Verwaltungs-Beauftragter König, Weststraße 11.

Transportabteilung: Leutnant Goebbel, Feld-Leutnant Wünnig, Geschäftszimmer: Schloßstraße, Zimmer 17. (Fernspr. 1722).

Virobetrieb: Vorsteher: Unteroffizier Dähme, Hülse: San. Reuter. Musikler Lauterbach.

Quartierwesen: Hülse: San. Reuter. Musikler Piotere.

Soldatenrat Oldenburg. Gemeinde Eversten. Die Hebung der Gemeinde, Schul- und Armenkommunen nach der Einkommenerhebung findet wie folgt statt:

Für Coerfen I bis IV und Nordmoleseln am Dienstag, den 3. Dez. Für Priordicheln, Bredeloh, Bredeloh I u. II am Mittwoch, d. 4. Dez.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Verordnung über die vorläufige Demobilisierung vom 7. November 1918 wird folgendes bestimmt:

§ 1. Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, offene Stellen bei dem Demobilisierungsausschuss seines Bezirkes beantragen zu lassen...

§ 2. Das Bekanngeben von offenen Stellen über von Stellensuchenden in Zeitungen oder sonstigen öffentlichen Druckschriften ist verboten.

§ 3. Die gewerbetreibenden Stellenvermittler und Interessenten-Arbeitsnachweise dürfen ihren Betrieb fortsetzen. Sie haben jedoch über alle offenen Stellen und Stellensuchende...

§ 4. Zuwiderhandlungen werden nach § 6 der Verordnung vom 7. November 1918 bestraft.

Zu verkaufen:

Vertikon, Fische, Stühle, Nähmaschine, Nähmaschine, Nähmaschine, Nähmaschine.

Panorama

Das malerische Riesengebirge (Hildegardis Reich)

Oldenburger Theater.

Am Sonnabend den 30. November findet auf Oldenburg die Erstaufführung von Iffens jüngstigem Lustspiel.

Der Bund der Jugend

Keine andere als die gemächliche Zeit ist wohl geeigneter dazu, diese politische Stunde auf die Bühne zu bringen.

Bekanntmachung.

In Sachen des Arbeiterverschusses der Oldenburgischen Glasbläser gegen die Oldenburgische Glasbläser A. G. ist am 6. November 1918 folgender Schiedspruch erfolgt:

zur Aufführung gelangen. Mit der Nachmittagsvorstellung, die früher auch vielen Zuschauern eine willkommen Gelegenheit zum Theaterbesuch sein wird...

Arb.-Gesangverein Frohsinn
Mitglied des Arb.-Sänger-Bundes.

Zu dem am **Sonnabend, 30. Novbr.**,
abends 8 Uhr, im „Edelweiß“, Börsen-
straße, stattfindenden
6204

Stiftungsfest

werden die aktiven und passiven Mitglieder
freundlichst eingeladen. — Eintrittskarten
werden nur in der Gesangsloge am Don-
nerstag ausgegeben. — Eine Karten kein
Zutritt. Der Vorstand.

Braune Einmachetöpfe
in allen Größen
bis zu 150 Pfd. Inhalt empfiehlt für
Weißkohlstraut
August Schmidt
Marktstraße 16. 6169

**Berein deutscher Kapitäne
und Offiziere
der Handelsmarine Hamburg**
Die Versammlung

wird von Mittwoch auf Freitag den 29. Nov.
abends 8 Uhr (im kleinen Saal des Park-
hauses) verschoben. Tagesordnung: Klar-
stellung unserer Lage durch den Vorsitzenden
Herrn Kapitän Gieseler.

Sämtliche Kapitane mit staatlichem Patent
sind eingeladen. 6155

Der Vorstand.

Bin wieder selbst in
meiner Praxis tätig.

R. Zerfuß, Dentist.
Wilhelmshavener Straße 23.

6161

Wein-, Sekt- u. Brunnenflaschen
Kuppen, Luchabfälle, Felle
jeder Art, Knochen, Papier
usw. kauft zu den höchsten Preisen

Hädicke, Brunstf. 2,
Querstraße zwischen Almen- u. Tonndorferstr.
(früher Marktstraße 33). 4513

Kriegsmoblfahrtspiele
im Parkhaus. 6024

Donnerstag, den 28. November
abends 8.15 Uhr:

Die Räuber.
Schauspiel in 5 Akten von
Friedrich von Schiller.

Mittwoch den 27. November
abends 8.15 Uhr: 6111

:: Die Ehre ::
Schauspiel in 4 Akten von G. Sudermann.

Vorverkauf in Lobbes Buchhandlung und
Niemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstraße.

Wegen Auflösung d. Kantine
findet am **Sonnabend den 30. d. M.**,
mittags 1 Uhr auf d. Toppedoversteine
öffentl. Versteigerung
des Inventars und der Bestände statt.
U. a.: 2 Registrierkassen (National), zwei
Kochherde, diverse Schränke, Gläser, Tassen,
Papier, Säten, Gefäßschalen, ca. 150 Fl.
Wein usw. 6210

Kantinen-Bewaltung A 2, II. B-D.

Auf ins Metropol-Varieté!

Wilhelmshav. Strasse 35. Direktion H. Ohlery-Meis.
Neu renoviert! Neu renoviert! Neu renoviert!

6197 **Täglich abends 8 Uhr:**
Grosstadt-Spezialitäten-Programm!
Verstärktes Varieté-Orchester, Kapellmeister John Grimm.

Die grosse Sensation!
Heberall Tagesgespräch!



Die grosse Sensation!
Hochinteressant!

Fast allabendlich grosse Wettkämpfe!
Jede Wette ist einen Tag vorher bei der Direktion anzumelden.
Jede unparteiliche Fessel kann hierzu angefertigt werden.

COLOSSEUM
LICHT- u. SPIELE.

Direktion Carl
Hensch vom Ethio-
Theater Bremen.

Ecke Wilhelmshavener und Werftstrasse
1000 Plätze. Haltestelle der Strassenbahn. 1000 Plätze.

Nur noch bis inklusive
Donnerstag!

Ferdinand Lassalle

Dieses Werk muss
Jeder gesehen haben

6217

Die hohe Auflage
— der „Republik“ ist —
allein maßgebend
— für die kleine Anzeige.

Zischkarten empfehlen Paul Hug & Co.

Adler
Theater

Direktion Carl
Hensch vom Ethio-
Theater Bremen.

Heute
und folgende Tage:
**Die moderne
Eva.**
Operett in 3 Akten.
Kauschen streng
verboten.

**Zentralverband der
Schuhmacher.**
Zahlst. Rüst. 93 haben
Donnerstag, den 28. Nov.,
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung
im Edelweiß, Börsenstr.
Wegen der wichtigen
Tages-Ordnung ist es
Pflicht, sämtlicher Kollegen
zu erscheinen. 6206
Der Vorstand.

Bedoffizierbund
Versammlung
aller Offiziere und Bedoffiziere
am Donnerstag, 28. Nov.,
abends 8 Uhr im See-
mannshaus. Pünktliches
Erscheinen erforderlich.
6207 J. V. Jacobsen.

Berein Unter
Einladung zu der am
Freitag, 29. Nov. 1918,
abends 8 1/2 Uhr, im
Ruffhäuser, Bismarckstr.
stattfindenden 6237

Monatsversammlung
Hierzu sind sämtliche
Werttatsbeamte, auch
Nichtmitglieder freund-
lichst eingeladen.
Der Vorstand.

Für die zu unserer
silbernen Hochzeit
erwiesene Aufmerksamkeit
sagen herzlichsten
Dank 6224

H. de Boer u. Frau
Marie, geb. Jürgens.
Rüstr. 1, Lindenstr. 9.

Theater
Burg Hohenzollern

Heute Mittwoch, 27. Nov.:
Letztes Gastspiel und Ehrenabend des
Herrn Dir. J. Blatzheim!

Die spanische Fliege

Ab Donnerstag den 28. Nov.:
Operetten-Gastspiele des Metropol-
Theaters Köln, Dir. K. Bruck

Der Stabstrompeter.
Operettenposse in 4 Akten von
W. Mannstedt.

Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und
von nachm. 5 Uhr an
Theater-Fernsprecher Nr. 27.

Kemnade
Feinstes Weinkelal am Platz.
— Jeden Abend! —

Solisten-Konzert.
ab 7 Uhr Wochentags
ab 4 Uhr Sonntags ::
Ab 1. Dezember 1918: 6211

Kabarett-Vorträge

Die Tanzstunde
am Mittwoch, den 27. November fällt aus und
ist dieselbe am **Samstag, den 1. Dez.**, in meiner
Privat-Abend-Veranst. 78, Sültestraße 6141
1918, abends 8 Uhr.

Frau Balletmeister A. Schulz
Müllerstraße 46, I.

B. B.
Banter Bürgergarten.

Am Donnerstag den 28. d. M.
abends 8 Uhr:

**Grosses Extra-
Militär-Sreichkonzert**

ausgeführt von der Kapelle des
ersten Geschwaders unter per-
sönlicher Leitung des Musik-
leiters Herrn Sauerbier.

Sonnabend: 6227

Rothe-Konzert.

**Meiner werten Kundschaft
zur Kenntnis!**

Ausführung von Gas-, Wasser- und elektr.
Arbeiten sowie alle in mein Fach gehörenden
Reparaturen, Dachrinnen, Rohre, Abfluss- und
Spülanlagen usw. bei prompter Bedienung. 6136

W. Weinreich
Klempner- und Kupfer- und Eisen-
Rüstungen, Almenstraße 38.

Probieren Sie bitte
meine bestens eingeführten
vorzüglichen 6596

Pfeifen-Mischungen!

Solange Vorrat reicht:

Höchste Leistung Paket 1.40 Mk.
Börsenadler . . . 0.90 "
Rose von Stambul . . . 1.10 "
Waldesduft . . . 0.50 "

Zigarrengeschäft
Pergande, Marktstraße 30

Ein Abschiedsgruß scheidender Kameraden.

Heute nachmittags gegen 4 Uhr zogen die zur Entlassung gekommenen Kameraden von 1. Soldaten- über 1000 Mann stark, unter den Klängen ihrer Kapellen mit heulenden trauern Tönen...

Gegen die englische Admiralität

München, 23. November. Die Arbeiter, Soldaten und Bauernräte Bayerns bedauern folgenden Ausspruch...

Englische Schiffe nach Kiel? Folgende Nachrichten liegen vor:

London, 23. November. (Reuters). Heute um 9 Uhr fuhren Postdampfer der englischen Post nach Kiel ab, darunter eine Postkiste von Bremerhaven...

Die Ernährung der Heimkehrenden.

Die Ernährung der aus den besetzten Gebieten zurückkehrenden Militär- und Zivilpersonen ist durch die zünftige Behörde für die Zivilisten bis zu den Bestimmungen der Weisungen in Deutschland vollkommen geregelt...

feuilleton.

Die Leidenschaft des Hofrat Horn

52) (Madрид verhothen) Gleich am ersten Morgen bog sich die Frau in das Schlafzimmer des Intendanten um ihm ihre feine Nachschicht zu danken...

men und nach Bedarf weiter auszubauen. So wird sich — wie in den ersten Kriegsjahren — über ganz Deutschland ein Hilfsnetz erstrecken...

Der Rückmarsch.

Die Situation des Rückmarsches ist ungefähr folgende: Die Frontarmee steht zwischen Magden und dem Rhein. Die Spitzentruppen haben den Rhein bereits überschritten...

Parteinachrichten

Partei scheidender Frauen. Sozialdemokraten zufolge hat der Vorstand der sozialdemokratischen Frauen Schweden an die weiblichen Parteigenossen in England folgende Botschaft geschickt...

Soziale und Volkswirtschaft.

Der Abzug der Besatzungstruppen. Die Besatzungstruppen für Belgien und die Niederlande sind nach und nach abgezogen worden...

Bücherverhan.

Von der Neuen Zeit ist fobien das 8. Seit vom 1. Band des 97. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Buches seien wir hervorzuheben: Die Diktatur des Proletariats. Von Heinrich Cunow...

geschah es des öfters, daß die Leute aus eigenem Antrieb zu ihr von dem Stad sprachten, und zwar in zärtlichen Ausdrücken. Alexander verbrachte die ersten Wochen nach seiner Rückkehr...

(Fortsetzung folgt.)

